





standen ist, drückt tief auf alle Gemüther. Alle haben von schon Generations her die wunderbaren Weisheiten begehrt, alle wissen wir, an welchem Tage viele Gedenkbücher dem Befehl erteilt wurde, das Malen des Judentums einzustellen. Die Bande des Generalissimus Gomez übertrifft alles, was wir bisher in Bürgerkriegen erlebt haben. Für einige war die Drohung unmöglich. Der Mangel an Hilfsmitteln wird allem Vornehm an Hindernissen hindern, welche den Drohungen nicht nachgeben, oder welche durch die Lage ihrer Einkünfte keine Gefahr laufen würden. Zur Wenigen können unter günstigen Bedingungen machen. Aber selbst wenn die Ernte bevorstehend werden könnte, würden wir doch einen bedeutenden Rückschlag haben, denn in den meisten Klagen sind die Ausgaben nicht rechtzeitig besorgt worden.

Regionen von Arbeiter sind im Aufstand. Diese sind durch das Unglück außer Landes getrieben. Die Felder verlassen in diesen Gegenden, besonders in dem von Bilbao, ihre Säuler und Arbeiter. In verschiedenen Orten mangelt es schon an Früchten, Getreide und anderen Nahrungsmitteln, welche durch die Armut weggenommen werden. Das Leben ist schwierig in allen Theilen. Die Werke gehen herunter, die Werften gehen herunter, nur mit Mühe deckt man die Kosten, nur mit großen Umständen und Opfern erhält man Kredit, Familien, welche früher sehr reich waren und glänzende Einkommen beziehen, haben heute kaum einen Pfenning Verdienst und müssen zum ersten Mal unbesammt und ungläubliche Entbehnungen durchmachen. Das Unglück ist über Viele hereinbrochen, das Geld über Alle.

Der Aufstand, der sich durch die bevorstehende Frühjahrscampagne bedroht fühlt, arbeitet mit febrilster Eiligkeit. Die Expedition Cepedes ist schon gelaufen, americanische Zeitungen kündigen andere an, und unsere heimischen Blätter geben uns jeden Tag die Zahl und Namen jener Verleumdungen an, welche sich der Rebellion in die Arme geschoben haben. Der Aufstand, dessen momentanen Umfang mit patriotischem Genuß der Generäle (Martinez Campos) fundgegeben hat, scheint die Feder der drei östlichen Provinzen der Junta. In der Provinz Malaga zählte man die Wunden von Gelo Puerto, Guamuzo, Bujarama und Gervilla de la Palma der Bestand dreier hundert. Theile der Jungfrauen von Oriente und Puerto Principe sind in Villos eingedrungen, gefolgt von Anderen, welche vordrangen und von den Hauptabtheilungen getrennt worden.

Was dem Lande unter allen Umständen Noth thut, ist, daß ohne neue Opfer die Ernte besorgt werden, daß bald der Aufstand verschwindet, und daß sich ein kräftiges Regiment bilden! So ist die Situation. Der wahre Patriotismus muß darauf bestehen, die öffentlichen Uebel zu heilen, und ohne Kenntnis derselben ist dies unmöglich. Und weshalb verweilen, daß ein solcher Zustand der Dinge dem sozialen, politischen und ökonomischen Leben große Opfer anrichtet? Sonst wäre es unerfindlich, daß eine Gesellschaft wie die unsere (Autonomen) jung, intelligent, kräftig, unermüdetlich im Schaffen von Wohlstand und Bestreben eines ergebnissen Lebens wie feiner, an ihrem gegenwärtigen Verfall angelangt wäre!

Die Meinung derer, welche nachdenken und etwas zu verlieren haben, ist einmütig gegen den Aufstand und den Separatismus. Die meisten, welche heute so unvorsichtig bemerkt zu gleicher Zeit, daß Subaner und Spanier sehr ohne Ausnahme die Nothwendigkeit einer billigen Umgestaltung des gegenwärtigen Regiments anerkennen. Sieweil hat sich seit Beginn des Anstandes unzweifelhaft der Autonomien Billigkeit geachtet. Zur Widerlegung ist zu sagen, daß die Autonomie der Provinzen nicht eine autonome verantwortliche Regierung bedeutet, sondern eine autonome Verantwortung der Provinzen, welche durch eine autonome verantwortliche Regierung geführt sein muß. Eine Kolonie wie das heutige Andalus darf künftig nicht mehr existieren, und Andalus wird niemals mehr darin einwilligen, ein untergeordnetes Glied zu sein, welches ein Fünftel der Bevölkerung des Landes der Unterwerfung gewährt ist, welche nicht in einem Boden wurzelt, und vererbt wird von Vätern, welche nicht die feinen Einwohner sind. Man kann nicht mehr zogen mit der vollen Anerkennung der praktischen und kräftigen Bedeutung des Rechts der Kolonie, und die liberale Partei Spaniens wird hauptsächlich zu dem Werke, welches durchzuführen ihr obliegen wird, die Kraft in ihrem betrübten Sta-

tionismus und der Idealen finden, welche sie in der allgemeinen Politik besetzen.

Den Befehl des Regiments und demnach auch vor allem den der Regierung, welche letztere nothwendigweise vorhergehen muß, bezogen ist, heißt die Zukunft schonen Spanien. Diese Meinung ist in Andalus allgemein als in jeder gehalten. Diese Meinung ist in Andalus allgemein als in jeder gehalten. Diese Meinung ist in Andalus allgemein als in jeder gehalten. Diese Meinung ist in Andalus allgemein als in jeder gehalten.

Der Ernst der Lage erfordert es, daß man sich laut und mit aller Deutlichkeit äußere. Es ist nöthig, daß die Wahrheit von den Mächten und der ganzen Nation gekannt wird, und die Wahrheit ist, nach allen Anzeichen, daß wir bald ernstlichen Gefahren entgegenstecken, wenn man uns nicht bald neuen Zielen zuführt.

### Melodienbildungslehre.

von A. Nambert (Stadtmusikdirektor)

In der letzten Nummer dieses Blattes ist auf alle Gebiete der Musikwissenschaft des Gewerbes, des Verkehrs etc. etc. allgählig eine solche Menge von Notizen zu Tage, daß es schwer ist, sich auf jedem der einzelnen Terrains in voller Kenntnis des Ergebenen zu erhalten. Um so notwendiger muß es dann eigentlich sein, wenn man noch irgend etwas über die Kunst des Komponirens zu sagen hat, deren Arbeit meistens mit Freude begrüßt. Wer eine Ahnung davon hat, welche Massen von neuen Kompositionen in kaum nur eines Monats die Presse verlaufen, der könnte in Versuchung kommen, es zu verdamnen, wenn Jemand sich herbeiläßt, Andern Regeln zu geben, nach denen noch guter Besorgung derselben mit in die Hände des Lesers ihrer Arbeit bringen mit Freunden begrüßt. Wer eine Ahnung davon hat, welche Massen von neuen Kompositionen in kaum nur eines Monats die Presse verlaufen, der könnte in Versuchung kommen, es zu verdamnen, wenn Jemand sich herbeiläßt, Andern Regeln zu geben, nach denen noch guter Besorgung derselben mit in die Hände des Lesers ihrer Arbeit bringen mit Freunden begrüßt.

Melodienbildungslehre auf Grundlage der harmonischen und rhythmischen Elemente von Prof. Em. Resell Director des Berliner Conservatoriums und Akademieprimarius.

Im Anfang war der Rhythmus. Diesen Spruch ließ Hans v. Bülow nebst anderen schönen Sprüchen in großen Lettern an die Säulen des Saales setzen, in denen er das Hamburger Musikfest dirigirte. Von der Mannigfaltigkeit der rhythmischen Gestaltung geht der Verfasser aus, um den Schüler vor vornherein zu mahnen vor der Stiefheit des vierthimmigen Satzes im Denken und im Schreiben, der gewöhnlich aus dem Studium der Harmonik, des ersten Stadiums der Tonlehre, resultirt. An Tonleiter und Stadien, die mit seiner Hilfe die ersten Arbeiten gemacht werden. Mit Leichtigkeit wird dem Schüler die Nothwendigkeit des Gehenmaßes und damit des musikalischen Motivs zu Erkenntnis gebracht. Durch die Einführung der Durtyppen, die in strengen und freien Vorträgen die geschmeidigsten und schonen Stück zu erzeugen gekonnt, und schon bald wird durch keine Beispiele darauf hingearbeitet, der erlaubten Melodie einen gewissen Inhalt zu geben, damit neben dem Verstand auch die Phantasie und das Gemüth zu ihrem Rechte beim musikalischen Schaffen kommen. Wie viel Anregung und welcher Eifer dem Schüler durch dergleichen Kleingebilden gegeben werden, wird er am besten durch die Fiktion zu blickend erkennen, die die ersten Arbeiten von der Seite der Fiktion zu blickend erkennen, die die ersten Arbeiten von der Seite der Fiktion zu blickend erkennen.

### Die Grundwasserverhältnisse Berlins in gesundheitlicher Hinsicht.

von Wilhelm Krebs, (Stadtmusikdirektor vom Verfasser zu sein.)

Das Wasser ist von großer Bedeutung im Bau und Gesundheitszustand der Bevölkerung. Von kaum geringerer Bedeutung ist es für den Bau und die Eigenschaften des Bodens, soweit dieselbe für seinen Zutritt geeignet, als mehr oder weniger durchlässig ist. Unter allen Bodenbestandtheilen folgt es allein seinem eigenen Gelingen, den hydrostatischen. In dem es jedoch in seinem Bereich Ungelegenheit für die Gegend nicht zu bauen vermag, strebt es ihre Ausdehnung an, ohne sie jemals vollkommen zu erreichen. Es erfüllt so ihm durch höheres Geseß gestellten Zweck, der vornehmliche Träger beständiger Veränderungen, geradezu einen niederen Analogie des Lebens in den oberen Bodenstadien zu sein.

halbe gemüth (gleich zu wohl nicht?) so kannst Du doch gar nicht erkennen, was Du verlierst... (jezt sag ich's heraus), indem Du ihn nicht heiratest. Siehst du, aber da ich es mir nicht einmal vorstellen kann, ist die Entlohnung leichter. Und Du wirst nun nicht meine Stiefmutter!? Ich sage ich. Deine Stiefmutter werde ich nicht! Ich sage sie. Wermals Gelächter; wir waren so recht froh. Hätte man uns anfer alles kleines Gestegenes Schwagens und heiterer Laune auszulassen lassen - aber nein! Da kommt der Signale Nibel, der sich erlaubt, schon vor 11 Uhr seine Anwesenheit für meine großmüthige Bemühung zu bescheiden. Nur deshalb? Nicht deshalb allein; vielleicht, weil er seine Braut nicht dahim gefunden hatte, meinte er, bei mir mehr Glück zu haben. Nur darum? Auch das nicht einmal. Auch wohl der Commentator in der Nacht von higigem Fieber und Delirium besessenen toden war.

Und dem Commentator was es gelungen, seinem Sohn als Geiseln die 100,000 Thaler sein Geld eingehalten Sie das Mittelrecht der Gynäkologie... für Bedienstet... zu verschaffen. Ein Mann, welcher das vermag, ist noch kein toder Mann. Liza wollte übrigens nach der Collation selbst zu dem lieben Kranken gehen und dessen Gestaltung befehlen. Wenn er wirklich die Auseinandersetzung nicht zulassen sollte, so müßte es ihm wenigstens trösten, zu hören, daß nur Liza und ich am sein Bräutigam wollten, und daß Niemand selbst mit Gewalt es uns entgegen würde. Und nun ist mir ein, daß der Morgenblau Amibals auch wohl ein Zweck habe, mich Versicherungsbekundung verprechen und geloben zu lassen... ob das es den Anschein hätte. Ich ver sprach und gelobte. Sie habe ich es gegen eine Menschenlebe erwidert; auch jetzt schreibe ich es mir mit allen Vorbehaltungen. Mit welchem? Man kann es wohl denken. Der Referent in diesem Geschäftsbriefe wird meine noch meines Papas Namen finden. Ja beste, schon dies genügt. Der Commentator kommt genau von seiner Melancholie, und gemäß so völlig, daß er in meinem hochgeachteten Weiden den Arm bilden konnte. Beim Hingehen führte Diego Corona seine Tochter, der Papa mich; bei der Rückkehr hatte Diego Corona seinen Arm in meine Hand begeben. Mein Papa war in der Halle. In dem Recor auf der Treppe zum Hotel della Croce di Malta, wo unser hochgeachtetes Pöckelstücken gehalten werden sollte, bevor beide Paare nach verschiedenen Seiten drückten, da sich ein Schiff nach Chiavenna und dem Engadin, das andere nach Bergamo und Venedig - reichte der Commentator beiden Paaren die Hände und nahm den Arm. Und die jungen Gatten stiegen Arm in Arm nach unten hinunter. Und nun lange auch. Aber - also auch ich? Ja wohl, auch ich... dem Müßig.

Ihr mit wem? Mit wem anders als mit meinem Vater, dem Chemiker Doktor Augusto? Er hätte noch, wer weiß wie lange, gewartet, ehe er sich zu dem großen Schritt Wuth sagte. Oft war er wach daran, sich zur Heirat zu entschließen, aber kein Heiß die Wohlthat ihm zurückgehalten. Er faule - so heißt es mir jetzt - auf ein ansehnliches, aber nicht allzu großes, Haus, das immer noch auf sich warten ließ. Da, wo wir mich oft in seine geöffneten Fenster sich stürzten Drammstiegen, die vielen umgehärtet, über sein Lächeln ergoffenen Weher oder Wines, sogar eine müthig über seine Hand gelassene Spinne... alles war vergeben. Er erwartete mich schlauer, ganz übernatürliche Dinge. Hätte vielleicht eine Stimme genügt, die ihm im Traum zurief, er solle mich selbst heiraten. Er ist dessen nicht recht sicher. Und ich that gut daran, ihm entscheiden zu erklären, daß ich unter die Marcellinen gehen würde. Da wollte er mich um jeden Preis zur Gattin, und ich ließ mich nicht lange bitten. - Wie hat sich es den beiden Paaren sehr gut; die dunkle Welt respektiert unser Licht so wie wir ihre Finsternis. Und die Nummer 13? Ach, sagle ich dieses Morgens zu meinem Oheim, „gehe mit die Wohlthat: eine der Nummer 13“, die ich zurück erbielt, kam von Dir.“ - Ich kam zurück von ihm. - Aber die andere, die verloren hat, wer weiß, wo die eine Ende gemachen hat.“ Ehren wir das Geheimnis. Als Liza mit dem Cavaliere Codrini von der Hochzeitsreise zurückkehrte, ließ ich sie eine Nummer 13 unter dem Arfen finden; die andere fehlte ich. Und heute sind wir fast sicher, daß sie beide Glück bringen Wils es!

